

Eva Büchi-Kopp
Oberdorfstr. 7
8360 Wallenwil
071 971 27 36
eva.bueko@bluewin.ch
Geb. 05.02.1946

Wallenwil, 20. Juli 2011

Geschichten aus dem Südthurgau

Es grünt so grün

Beim wöchentlichen Kaffeeklatsch mit ihrer besten Freundin Klärli, sagte Maria plötzlich: "Ich habe mich entschlossen. Ich werde mit meinem neuen Freund zusammenziehen. Und ganz neu anfangen. Und zwar richtig, denn ich werde mir auch den jahrelangen Traum vom eigenen Häuschen im Grünen erfüllen!"

„Bist Du jetzt ganz von Sinnen?“ rief diese aus. „Hast Du Dir das wirklich gut überlegt? Bedenke doch, auch bei Deinen Lebensabschnittspartnern Nr. 1 und Nr. 2 warst Du voller Optimismus und hattest hochfliegende Pläne. Aber ein Haus kaufen, das wolltest Du bisher doch nie. Und immer hast Du von den Vorzügen Deiner Stadtwohnung geschwärmt, die Du nie und nimmer aufgeben würdest!“

„Ja, ja, ich weiss. Aber diesmal ist es anders, ganz anders. Ich bin älter und gescheiter geworden. Und.. soll man nicht seine Träume leben? Damit fange ich jetzt an, bevor es zu spät ist. Immerhin bin ich jetzt 60 Jahre alt geworden. Und der Rausschmiss aus meinem geliebten Job bei der Grossbank hat mich zum Nachdenken gebracht über das, was mir wirklich wichtig ist. Ich werde mir mit meinem Ersparten und einem Teil meiner Pension meinen Lebenstraum erfüllen und mit Max zusammen aufs Land ziehen. Er ist genau der richtige Partner für mich.“ Und sie fing an, die Vorzüge ihres Freundes aufzuzählen, der von ihr auserwählt worden war, Lebensabschnittspartner Nr. 3 zu werden.

Von seiner Liebenswürdigkeit und den gemeinsamen Interessen, und zuletzt fügte sie verschwörerisch hinzu: "und eine gewisse handwerkliche Begabung hab ich bei ihm auch festgestellt, obwohl ich bis heute bei meinen Männern eigentlich immer nur auf das gute Aussehen und die intellektuellen Fähigkeiten geachtet habe. „Aber die haben Dir immer nur Kummer und Sorgen, aber nicht das erwartete Glück gebracht“ meinte Klärli darauf lakonisch.

„Wer wagt, gewinnt, ich hab jetzt einen Besichtigungstermin!“ mit diesem Ausruf und einem raschen Blick auf die Uhr, rauschte Maria aus dem Café und liess eine verdutzte Freundin zurück, die nur noch leise murmelte: "Man glaubt es nicht!!"

Vier Wochen und etliche Besichtigungstermine später war alles unter Dach und Fach und Klärli erfuhr im Detail wie das neue Heim aussehen würde und wie schön die Wohnlage sei, im hintersten Winkel des Südthurgaus mit den grünen Hügeln und der frischen Luft. „Da kann man frei atmen, viel Natur, kein Abgasgestank, kaum Motorenlärm, einfach Ruhe und Frieden und alles ist noch bezahlbar, nicht wie hier in Zürich!“ „Und stinklangweilig, die wird sich noch wundern!“ dachte Klärli bei sich.

„Im Herbst können wir einziehen, ich freu mich ja so!! Und Max, der ja, wie Du weisst, finanziell nicht so auf Rosen gebettet ist, aber dafür handwerklich begabt, hat spontan erklärt, er würde beim Innenausbau und bei der Gartengestaltung selber Hand anlegen, findest Du das nicht toll??“

„Ja, ja, ich freue mich für Dich und bin jetzt selber gespannt auf Dein Eigenheim mit der tollen Lage“ meinte Klärli und ein kleines bisschen Neid glomm in ihren sonst stets freundlichen, blauen Augen. Obwohl dieser sich weniger auf das Haus, als auf den handwerklich begabten LAP Nr. 3 ihrer Freundin bezog. Was die jetzt doch auf einmal für ein Glück hatte!

Max hatte also beim nächsten Klassentreffen seinen ehemaligen Schulkameraden auch Neuigkeiten zu erzählen. Aber als er auf seine handwerklichen Fähigkeiten zu sprechen kam, die nun endlich zum Zuge kommen würden, erntete er nur erstaunte Blicke. „Mein Gedächtnis lässt mich ja hie und da im

Stich, aber dass Du oft Klassenbester warst, und dazu zwei linke Hände hattest, daran erinnere ich mich noch ganz genau“ spöttelte sogar sein damals bester Freund. „Es ist nie zu spät, verborgene Fähigkeiten zu entdecken“ konterte Max schlagfertig. Aber als sich das Treffen dem Höhepunkt zuneigte und der Wein die Zungen etwas gelockert hatte, nahm Max seinen Freund zur Seite, um etwas ganz Wichtiges mit ihm zu besprechen. „So unrecht hast Du ja nicht mit Deiner Feststellung, ich bin wirklich handwerklich nicht so begabt, aber weisst Du, diese Frau ist genau das, was ich mir schon lange erträumt habe. Und ich hab halt gemerkt, dass sie eine Schwäche für handwerklich begabte Männer hat, also, was blieb mir anderes übrig, als zu behaupten, dass ich etliche am Bau anfallenden Arbeiten sehr gerne für sie machen werde. Vor allem hab ich ihr versprochen, bei den teuren Umgebungsarbeiten Hand anzulegen. Sie wünscht sich halt einen tollen Gartensitzplatz mit Granitplatten und einer Natursteinmauer als Sicht- und Windschutz. Nur, wie mach ich das jetzt, ohne mein Gesicht zu verlieren, würdest Du mir nicht dabei helfen, Du kannst das doch?“ Ja, da war guter Rat teuer und vor allem hatte der Schulfreund nicht die geringste Lust, seinen erst kürzlich angetretenen Pensionisten-Freizeit-Standard gegen körperliche Schwerstarbeit einzutauschen. Aber helfen würde er ihm schon, auf welche Art auch immer, man hatte ja noch etwas Zeit. Der Wein löst nicht nur die Zungen, er spornt auch die geistigen Fähigkeiten zu ungeahnten Höhenflügen an.

„Frauen, weisst Du“, hörte Max seinen Schulfreund sagen, „lassen sich doch so gerne von der gängigen Modeströmung beeinflussen. Und sie sorgen sich stets sehr um das körperliche Wohlbefinden ihrer Lieben. Und genau diese Erkenntnis machst Du Dir jetzt zunutze!“ Obwohl Max den Sinn dieser Aussage noch nicht so richtig begriff, dämmerte ihm, worauf sein Kumpel hinauswollte.

Ein paar Tage später telefonierte eine äusserst besorgte Maria ihrer Busenfreundin, dass der geliebte Max kaum mehr gehen könne vor lauter Rückenschmerzen, ja vielleicht habe er sogar einen Bandscheibenschaden und das ausgerechnet jetzt, wo die Bauarbeiten schon so weit fortgeschritten seien. Es sei bedauernswert anzusehen, wie er leide. Und des weiteren fügte sie hinzu: „Dass ich ihm in so einem Zustand keine schweren Arbeiten zumuten darf, das merke ich von selber, man nimmt ja Rücksicht aufeinander, oder? Also, mein Sitzplatz wird nun wohl doch nicht so, wie ich es mir erträumt habe. Um eine Gartenbaufirma damit zu beauftragen, fehlt uns schlicht das Geld. Jetzt kommt halt eine abgespeckte Variante in Frage.“

„Und, was heisst jetzt das?“ fragte Klärli gespannt, denn Maria sorgte stets für Überraschungen. Und Maria erzählte vom alten Schulkameraden von Max, der ein gewiefter Handwerker sei und immer so gute Ideen hätte. „Stell Dir vor, der hat sich spontan bereit erklärt, Max zu helfen, damit wir den Sitzplatz doch schon benutzen können, wenn wir einziehen.“

Als das Häuschen im Südthurgau termingerecht bezogen werden konnte, kamen die Freunde sehr gerne der Einladung zur üblichen „Hausräuki“ (Hauseinweihung) nach. Alle waren des Lobes voll, wie modern und praktisch das Heim geworden sei. Und auch der Sitzplatz, ein schlichtes Kiesbeet mit einigen grünen Bäumchen fand allgemein Bewunderung, man wusste auch, hier würde man noch oftmals so köstlich wie heute bewirtet werden. „Gut Ding will Weile haben. Diese Bäumchen werden sich mit der Zeit zu einem richtigen Sicht- und Windschutz entwickeln, sie müssen nur mit viel Liebe und diesem Werkzeug jedes Jahr einmal in die gewünschte Form geschnitten werden“ erklärte der Schulfreund und überreichte Max mit einem Zwinkern ein riesige Gartenschere. „Und ausserdem ist diese Sitzplatzgestaltung der allerletzte Schrei und fügt sich ausgesprochen harmonisch in diese Wald- Gegend ein,“ fügte er noch hinzu.

„Auf Maria und Max und auf diesen Platz“ reimte er in bester Laune, gab Max einen freundschaftlichen Rippenstoss und hob sein Glas.

Klärli schenkte den beiden neuen Hausbewohnern eine grosse Packung Schmerzpflaster „Damit Du ein bisschen entlastet bist, wenn Max wieder solche Rückenschmerzen bekommt“ meinte sie zur stolzen Hausbesitzerin „und für Dich Max, damit Du bald wieder auf die Beine kommst, um den schönen Garten zu pflügen!“

„Ich und Rückenschmerzen“ rief Max mit erstauntem Blick, „das war nur eine kurze Schmerzattacke“ mir geht es jetzt so blendend wie nie“! Und zu Maria sagte er zärtlich: „Was hast Du denn Deiner

Freundin alles erzählt über mich, Du hast doch sicher wieder einmal ein bisschen übertrieben“ und er versiegelte ihre Lippen mit einem Kuss.

Alleine mit ihrer Freundin, wollte Klärli dann aber doch noch wissen, wie Maria die handwerklichen Fähigkeiten ihres neuen Freundes nach diesem Hausbau bewerte.

„Die hab ich bestimmt zu hoch eingeschätzt. Aber da er solche Freunde hat, bin ich ja nicht zu kurz gekommen. Trotzdem ist er wirklich ganz lieb und gescheit und er bringt mich oft zum Lachen mit seinen Einfällen. Ausserdem hab ich ja jetzt mein Häuschen im Grünen. Da passt doch ein Mann, der noch ein wenig grün ist hinter den Ohren ganz gut hinein, findest Du nicht?“

Darauf hatte Klärli nur eine Antwort: “Prost!!“